

## **Rede zur Trauerfeier für Dr. phil. Dipl. Psych. Almuth Bruder-Bezzel**

Mein Name ist Regine Kroschel. Ich spreche hier, um eine große Frau zu würdigen und als Vorsitzende des Alfred Adler Instituts in Berlin.

Dr. Almuth Bruder-Bezzel hat sich in ihrer Promotion mit den ersten Anfänge der Psychoanalyse beschäftigt. Hier hat sie ihr Augenmerk besonders auf Alfred Adler gelegt. Seine politische Stellungnahme und sozialmedizinisches Engagement entsprachen ihr und so hat sie eine individualpsychologische Ausbildung zur Psychoanalytikerin in Delmenhorst absolviert. Sie brachte in der Euphorie unmittelbar nach dem Mauerfall die Idee auf, ein eigenes individualpsychologisches Institut in Berlin zu gründen. Mit einigen MitstreiterInnen, viel Geduld, Kreativität und Zeit nahm diese Idee Form an und führte 1992 zur Gründung des AAI's Berlin. Hier blieb Almuth Bruder-Bezzel mehr als 20 Jahre aktiv als Dozentin und in den Gremien. Bis zu ihrem Tod war sie Lehranalytikerin und Supervisorin.

Almuth Bruder-Bezzel beschäftigte sie sich wissenschaftlich und praktisch mit den Fragen der Chancengleichheit für Frauen, Jugendliche und in finanziell prekärer Situation lebende Menschen. Sie hielt fest an der Idee der Demokratie und war entsetzt, als die Angst regierte und Corona-Maßnahmen die bürgerliche Freiheit massiv beschnitten.

Almuth Bruder-Bezzels besonderer Verdienst für die Individualpsychologie besteht darin, dass sie deren Entstehungsgeschichte im historischen Milieu Wiens entschlüsselte. Sie legte Wurzeln für ein besseres Verständnis von Adlers Theorie und Praxis, den frühen Konzepten ebenso wie den späteren nach dem 1. Weltkrieg. Dass es ihr gelang, den zeitgeschichtlichen Rahmen der Individualpsychologie herauszuarbeiten, trug entscheidend zur Identitätsfindung sowie unserem heutigen Selbstverständnis bei. Ohne Freilegung dieser Spuren wären die vielfältigen Neukonzeptionen und Revisionen der Adlerschen Grundbegriffe schwer einzuordnen und nachzuvollziehen.

Almuth Bruder-Bezzel hat dies in einer Vielzahl von Büchern und wissenschaftlichen Publikationen eindrucksvoll herausgearbeitet. Als Mitherausgeberin der kommentierten textkritischen Ausgabe von Alfred Adler „Über den nervösen Charakter“ wird sie als absolut zuverlässig und zielorientiert beschrieben.

Regelmäßig war Almuth Bruder-Bezzel mit Vorträgen und Seminaren auf nationalen und internationalen Kongressen und Fortbildungsveranstaltung vertreten. Ihre Beiträge bleiben in lebhafter Erinnerung. Gerd Lehmkuhl erzählte, wie Almut mit ihrem Mann nach den Veranstaltungen, nach der getanen Arbeit, zum Lokal lief, um dort mit Freunden und Kollegen bei einem Glas Wein weiter zu diskutieren. Das Gespräch und der fachliche Austausch waren ihr immer wichtig.

Mit Almuth Bruder-Bezzel hat die Individualpsychologie eine wichtige Stimme verloren, der es gelang, die aktuellen Konzepte aus einer historischen Perspektive zu reflektieren, sie unter Einbeziehung einer langen Tradition zu verstehen und uns verständlich zu machen.

Doch neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit hat Almuth Bruder-Bezzel uns als Person beeindruckt und berührt. Die Psychoanalyse ist eine eigentümliche Kunst. Im festen Rahmen von 50 Minuten liegt die Aufmerksamkeit nur bei der AnalysandIn. Analytikerin und AnalysandIn folgen den Einfällen und Phantasien der AnalysandIn. Die Analytikerin achtet auf ihr Mitschwingen, berücksichtigt das theoretische Wissen um das Unbewusste, ihre Kenntnis der Biographie der AnalysandIn und beobachtet die antwortenden Gefühlen in ihrem Inneren (wir nennen das

Übertragung, eine wichtige Sache in der Psychoanalyse). Daraus ergibt sich manchmal eine Intervention, die ganz auf die Bedürfnisse der AnalysandIn ausgerichtet ist.

Um das zu meistern, braucht es Faszination für die Vielfalt und Einzigartigkeit der menschlichen Existenz. Neugier für den Weg jedes Einzelnen: wie gehen er oder sie ihre Herausforderungen an? Wie findet ein Mensch Kontakt zu anderen? Wie tariert eine Person sich aus zwischen den eigenen Wünschen und denen der anderen? Wie gelingt ein sicheres Leben? Und wie sich in den größeren gesellschaftlichen Kontext einbringen?

Diesen Fragen ihres Gegenübers hat sich Almuth Bruder-Bezzel in ihrer Arbeit voll und ganz gewidmet. Wer zur Lehr- oder Heilanalyse zu ihr kam oder von seinen eigenen Behandlungen berichtete und um Rat fragte: jede und jeder wurde offen und geduldig angehört.

Diese Fragen hat Almuth Bruder-Bezzel für sich selbst so beantwortet, dass sie vielen Menschen eine Bereicherung war, eine streitbare Wegbegleiterin, eine respektvolle Beobachterin, eine Ermutigerin. So haben wir sie kennen gelernt und so versuchen wir diese Haltung weiterzugeben an die nächsten Generationen von psychologischen und ärztlichen individualpsychologischen PsychoanalytikerInnen.

Und nun stehen wir hier mit der Aufgabe, uns zu verabschieden von Almuth Bruder-Bezel. Der Gedanke, dass man ihr nicht mehr begegnen wird, ist noch fremd. Doch auch wenn wir uns daran gewöhnen werden, bleibt die Beziehung, die wir hatten, bestehen. Sie bleibt uns  
Freundin,  
Unterstützerin,  
Vorbild.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und gebe nun weiter.